

Lama-Herdenschutz-Pilotprojekt Phase IV

Schlussbericht November 2015

Rückblick auf die ersten drei Projektphasen

In den ersten beiden Projektphasen hat man die Erkenntnis gewonnen, dass die Schutzwirkung eines einzelnen Lamas besser ist als wenn zwei oder mehrere Lamas die Herde beschützen. Ein einzelnes Tier integriert sich besser in eine Schafherde und orientiert sich mehr nach den Schafen als wenn sie zu zweit sind. Eine Einzelhaltung ist aber gemäss Tierschutzverordnung bewilligungspflichtig und wird von den meisten Kantonen nicht bewilligt. Mit der Vorgabe, dass mehrheitlich mit zwei Lamas gearbeitet werden muss, wurde letztes Jahr das Augenmerk speziell auf eine gezielte und sorgfältige Auswahl der Lamas gelegt. Damit sie eine Herde auch zu zweit optimal schützen und sich nicht von den Schafen absondern, ist gut darauf zu achten, dass zwei charakterlich unterschiedliche Tiere zusammen eingesetzt werden. Das eine Lama sollte dominant und das andere subdominant sein. Mit dieser Konstellation wurden letztes Jahr bereits recht gute Erfahrungen gemacht.

Projektphase IV

Das Lama-Pilotprojekt startete dieses Jahr bereits in die vierte Phase. Weitere Alpen und Weiden in den Kantonen Uri und St. Gallen kamen neu dazu. Dieses Jahr wurde auf zwei verschiedenen Alpen mittels GPS-Halsbändern getestet, wo sich die Lamas in der Herde jeweils aufhalten, ob beide Lamas zusammenbleiben, ob sie sich mitten in der Herde bewegen oder wie weit sie sich von der Herde entfernen. Hierzu wurden beide Lamas sowie einige ausgewählte Schafe der Herde mittels GPS-Halsband versehen. Die Daten sind noch nicht alle endgültig ausgewertet, aber erste Erkenntnisse konnten bereits gewonnen werden: Tagsüber zeigen die Lamas ein anderes Verhalten als in der Nacht. In der Nacht bleiben die zwei Lamas immer zusammen und näher bei den Schafen oder mitten in der Herde. Tagsüber entfernen sich die Lamas weiter weg von der Herde und sind auch nicht immer beisammen. Daraus lässt schliessen, dass das Schutzverhalten in der Nacht ausgeprägter ist als tagsüber.

Mit den Erkenntnissen der vergangenen Projektjahre erstellte AGRIDEA dieses Jahr ein Merkblatt „Herdenschutz mit Lamas als Alternative“ und ein Poster „Herdenschutz mit Lamas“. Ziel des Merkblattes ist es, aufzuzeigen, in welchen Situationen der Einsatz von Lamas zu Herdenschutzzwecken in der Schweiz möglich und geeignet ist. Ebenso orientiert es über die aktuelle Gesetzgebung sowie die Haltung und Pflege von Lamas und erklärt, unter welchen Bedingungen Lamas eine Alternative zum Einsatz von Herdenschutzhunden darstellen können. Das Merkblatt richtet sich hauptsächlich an Personen, die die Anschaffung von Lamas zu Herdenschutzzwecken in Erwägung ziehen oder bereits Lamas zum Schutz ihrer Schafherden besitzen. Aber auch für alle Interessierte ist das Merkblatt eine empfehlenswerte Lektüre.



Lamas auf der Alp Maladers

Die Auswertungen des GPS-Halsband Testes sind sehr aufwendig, deshalb wird der offizielle Abschlussbericht der AGRIDEA frühestens Ende Jahr zur Verfügung stehen. Wie das Projekt „Herdenschutz mit Lamas“ im 2016 weiterläuft, wird an einer gemeinsamen Sitzung im Januar 2016 entschieden.